
Asc.
5323
(29



Abgedrungene Erklärung

auf

sämmtliche bisher in Schriften, öffentlichen Blättern u. s. w. erfolgten Angriffe und Beschuldigungen verschiedenster Art gegen die im Drucke erschienene Schrift:

„Mittheilungen seliger Geister".

Motto:

Ehre den Wissern, die ihr Wissen aus der Ueberzeugung schöpfen; denn die Welt kann Solche nie Lügen strafen; Unehre aber allen Jenen, welche die Welt mit einem Wissen, geschöpft in ihren Zimmern, vom Hörensagen, tränken wollen; selber sind sie schuld und müssen schweigen, wenn ein Ungelehrtes, aber durch die Erfahrung Ueberzeugtes, sie Lügen straft!

Seid mir willkommen, all' ihr Männer aus dem Philister-Heere, ihr Sprossen des Riesen Goliath! — Ein Sprößling des Hirtenknaben David hat allen euren Hohn, alle euere Verdrehungen und alle euere Verläumdungen über diese unsere Geistermittheilungen in eueren Schriften gelesen und mein König, Gott, hat mir durch mein Gewissen Erlaubniß gegeben — weil ihr, ohne Ausnahme, alle gegenwärtigen Geistermittheilungen in das Gebiet des Betruges, der Phantasie, oder in das Reich der Dämonen werfen wollet — gegen euch zu Felde zu ziehen und mit euch zu kämpfen. Nun, ich gehorche! — Ihr trotzet mit der Stärke eueres Wissens mich zu verschlingen; ich aber kenne keine Furcht, — ihr verschlingt mich nicht! Euer Wissen kommt ja aus dem Durcheinander-Reiche und mit einem solchen Wissen wollet ihr eine Erscheinung, die mit Einemmale die

ganze Welt erblickte, läugnen, vernichten, verdunkeln, verläumden! Oder wollt ihr derselben etwa noch eine Farbe geben? Gefärbt hat sie die Welt ohnehin bei ihrer Ankunft erblickt! — Jeder aus euch rühmt sich ein Versteher dieser Erscheinung zu seyn; ich aber sage euch ohne Scheu: ihr verstehet ja nicht einmal alles das von den Geistern in euerer Mutter-Sprache Geschriebene! Doch wartet, ich will euer Dollmetscher werden, ich verlange dafür keine Besoldung! Ihr erscheint mir in all' euerem über diese Erscheinung Geschriebenen, wie die freien Philister, die Gott und sein auserwähltes Volk zu höhnen sich erkühnten; denn auch ihr redet und schreibet über Alles, was Hörensagen, Zeitungsartikel, gelesene oder halbgelesene Bücher — doch der Inhalt derselben euch nicht verständlich geworden ist — in euer Gehirn, von dort auf die Zunge und gespornt durch andere Interessen zum Schlusse in die Feder diktirten! — Daraus entnehme ich, daß euer Wissen aus dem Durcheinander-Reiche kommt. Ich aber habe nur ein Wissen, welches ich aus dem Wahrheits-Reiche geschöpft habe und zudem ist es mir nur geliehen. Ich kann also nur mit dem Geliehenen aus dem Wahrheits-Reiche mit euch kämpfen; doch ich bin fest überzeugt, daß mein Wissen mehr aushält, als all' euer Durcheinander. — In euerem Durcheinander schreiet und schreibet ihr:

I. Es ist Betrug! Nun gut, ich nehme also an, es sei Betrug! Nun aber frage ich euch: ist mit diesem Ausdrucke der Welt schon genügt? Jeder Betrug bringt der Menschheit Schaden; also, decket auf den Betrug und zeiget ihn der Menschheit!

II. Es ist Phantasie, oder sonst eine nervöse Krankheit, die solche Dinge an das Tageslicht bringt! — Wieder gut, es sei also Solches! Nun frage ich wieder: ist mit dieser Erklärung der Welt genützt und genügt? — Nein; also beweget euch ihr Schreier und Schreiber; sonst könnte für euch dieser Krankheitsname passender seyn!

III. Es ist Blendwerk des Teufels! — Also jetzt haben wir es mit dem Teufel zu thun; aber da dürfen wir

recht vorsichtig handeln, denn ich habe durch mein ganzes Leben immer gehört, daß der Teufel schlau ist! — Wenn nun aber der Teufel — Glauben an den dreieinigen Gott, Glauben an ein Fortleben der Menschenseele im Jenseits; Glauben an die allein seligmachende katholische Kirche, Glauben an eine Gemeinschaft der Heiligen und der Glieder der leidenden Kirche, Glauben an alle Dogmen der katholischen Kirche, Glauben an ihn, wie an die ewige Dauer seines Reiches lehrt und zum Beschlusse Jedes nur ermahnt zum Glauben, zum Hoffen, zum Lieben Gottes, zur Busse und zur Besserung seines Lebens, so möchte man am Ende doch auf den Gedanken gerathen: den Teufel muß eine Reue erfaßt haben, er fängt an Gott, den Menschen und sich zu lieben, er versucht gut zu machen, was er verdorben, er ist auf dem Wege der Besserung und zuletzt wird der Herr sich seiner noch erbarmen und ihn in seiner Gnade wieder aufnehmen. — Aber, frage ich, wo bleibt dann unser Glaube an die Ewigkeit der Höllenstrafen? Ist nicht der Glaube, den rechten Glauben meine ich, eine Gnade Gottes? Kann aber der Teufel göttliche Gnaden geben? Wenn dem so wäre, dann wäre Jeder, der die Glaubensgnade nicht hat, genöthigt, dieselbe sich vom Teufel zu erbitten! —

Aber ich muß doch wieder fragen, ist mit dem Sagen: „Es ist vom Teufel", der Welt schon gedient und genügt? — Gewiß nicht! Also kommet, Priester, und zeiget der Welt den Teufel; erkläret der Welt, wie und warum der Teufel göttliche Gnaden spendet! Ihr seid es der Welt sogar schuldig; denn sehet, Priester, auch ihr seid in eueren Ansichten und Erklärungen untereinander über diese Erscheinung uneins und was nicht Eins ist, ist nie Wahrheit; — also werdet Eins und gebet das Eine, die Wahrheit, der Welt! Was nützet es euch, wenn ihr euch noch so abmühet mit Sprechen und Schreiben; so lange ihr uneins seid, findet ihr ja keinen Glauben vor der Welt; also arbeitet zusammen nach der Wahrheit und dann findet ihr sie. Jedes Menschenherz hat den Drang nach Wahrheit in sich, um wie viel mehr erst ein gläubiges Glied der heil.

heil. Kirche! Ein jedes Menschenherz verabscheut Lüge und Trug, um wie viel mehr ein gläubiges Glied der Kirche! Einem jeden Menschenherzen ist ein Ehrgefühl und ein Gerechtigkeits-Gefühl mitgeboren und wie wehe es thut, wenn selbes durch Menschen verletzt wird, wissen alle Menschen. Also, alle ihr Autoritäten, reichet brüderlich einander die Hände, suchet die Wahrheit, strafet den Betrug, heilet von der Phantasie, treibet den Teufel aus oder decket ihn auf und dann habt ihr der Welt genützt, genügt und dankbar wird Jedes seyn, das einen Dank kennt. Und einen Dank wird euch ein Jeder wissen; ein Jeder, sage ich, der einen Wunsch in sich trägt. Wo sind aber die Menschen, die keinen Wunsch mehr in sich fühlen? Diese brauchen suchen! In dieser Erscheinung aber ist Keiner auszunehmen; denn der Eine will den Betrug, ein Anderer die Phantasie, wieder Andere den Teufel und die Minderzahl die guten Geister entdeckt wissen. — Also waget es, achtet diese Erscheinung nicht für zu geringfügig, denn Geringes ist viel zu klein, um davon zu sprechen, viel weniger aber darüber zu schreiben. Nun aber hat man darüber gesprochen und geschrieben, hat gelogen und verdreht; also, heilet diese Schäden! Gewiß, alle Anhänger unserer Geistermittheilungen werden mit Freude die Wahrheit annehmen, werden mit euch jubeln und Gott preisen, Der Seiner sichtbaren Kirche die Gabe gegeben hat, die Geister zu prüfen und zu unterscheiden; Der uns eine Obrigkeit gegeben hat, die den Betrug bestrafe, und Aerzte, die Körperkrankheiten heilen können! —

München, den 10. März 1856.

Maria Kahlhammer.

Gedruckt bei G. Franz.



